

■ Dornbracht

Marketing verstärkt

Die Aloys F. Dornbracht GmbH verstärkt ihr Marketing. Maximilian Philippi (41) hat Anfang Mai seine Tätigkeit als Leiter der neuen Abteilung Unternehmenskommunikation aufgenommen (Bild). Holger Struck (33), seit 1994 Leiter Marketing Services, wird seinen Schwerpunkt zukünftig als Leiter PR und Kulturkommunikation neu definieren. Mit Maximilian Philippi kommt ein erfahrener Marketing- und Vertriebsfachmann nach Iserlohn, der nach 17jähriger Tätigkeit in der Büromöbelbranche neue Impulse bei Dornbracht geben will. Mit ihrem, für



den Mittelstand ungewöhnlichen kulturellen Engagement beim Kunstsponsorship, hatten die Iserlohner in der Vergangenheit immer wieder öffentliche Resonanz verzeichnen können. Darüber hinaus sind für Dornbracht die Auseinandersetzung mit aktuellen Architekturtrends und die kulturelle Entwicklung des Bades bestimmend bei der Ausrichtung der Marketingaktivitäten.



■ Koralle

Barth wird Marketingleiter

Mit Simon Barth (41) übernimmt ein Experte für die Entwicklung von zielgruppenorientierten Wohnwelten, entsprechenden Produktangeboten und deren Vermarktung die verantwortliche Leitung des Marketingbereichs. Bisher wurden die Aufgaben von der Geschäftsführung wahrgenommen. Barth hat nach absolviertem Architekturstudium und journalistischem Volontariat zuvor acht Jahre bei renommierten Markenherstellern wie Audi und in der Möbelindustrie bei Rolf Benz und Interlübke gearbeitet, zuletzt in vergleichbarer Position wie nun im Haus Koralle.

■ FGK

Prof. Franzke neuer Vorsitzender der Fachkommission

Prof. Dr. Uwe Franzke ist neuer Vorsitzender der Fachkommission des Fachinstitutes Gebäude-Klima e. V., FGK. Er tritt damit

die Nachfolge von Prof. Dr. Bruno Gräff an, der dieses Amt seit 1989 innehatte. Prof. Franzke, der dem Gremium bereits seit 1995 angehört, ist Prokurist und Hauptbereichsleiter Klima- und Energietechnik im Institut für Luft- und Kältetechnik Dresden, ILK.

Die Fachkommission ist das technische Gremium des FGK. Es setzt sich aus 15 Mitgliedern zusammen, die, von der Komponentenherstellung über MSR/GLT/Gebäudeautomation, Anlagenbau, Handel, Hochschulen und Planer, die unterschiedlichen Bereiche der Klima- und Lüftungstechnik repräsentieren. Zudem gehören Vertreter ver-



schiedener Branchenverbände diesem Gremium an. Die Fachkommission definiert somit die technisch-wissenschaftliche Arbeit des FGK und fördert den Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Bereichen.

■ Hoesch

Sanitärbereich von Düker übernommen

Die erst kürzlich bekannt gewordenen Verhandlungen zwischen Düker und Villeroy & Boch, bei denen es um den Kauf des Sanitärbereichs der Karlstadter ging, sind geplatzt. Wie es jetzt in einer Meldung hieß, wird Hoesch (Umsatz 2000:

197,5 Millionen DM) den Bereich Sanitäracryl und Duschtrennungen von Düker (Umsatzvolumen ca. 40 Millionen DM) zum 1. Juli 2001 übernehmen. Die Kaufverträge seien bereits unter Dach und Fach. Über die Höhe des Kaufpreises schweigen beide Parteien. Ausschlaggebend seien neben wirtschaftlichen Erwägungen insbesondere Gesichtspunkte wie Zukunftssicherung sowie die Nutzung von Synergien gewesen. Düker wird die Herstellung von Produkten aus Sanitäracryl am Standort Karlstadt einstellen. Die Whirlpool-Produktion wird in das benachbarte Thüngen verlagert und Badewannen werden zukünftig in den Hoesch-Produktionsstandorten sowie im Düker-Werk in Nancy/Frankreich, das Hoesch ebenfalls übernommen hat, hergestellt. Unter Leitung von Hoesch-Geschäftsführer Jochen Drewniok wird die Hoesch-Tochter Düker Sanitär GmbH das Handelsmarkengeschäft beider Marken sowie die Produkte der Marke Düker führen. Hoesch-Produkte sollen weiterhin ausschließlich an den Standorten Kreuzau-Schneidhausen und Andernach produziert und von dort aus vertrieben werden. Die nicht zum Zuge gekommene Villeroy & Boch AG verfolgt nach eigenen Angaben zur Zeit andere Optionen, die darauf abzielen, den Unternehmensbereich Wellness weiter auszubauen.

■ Villeroy & Boch Erfolg mit Sanitär und Wellness

Auf der diesjährigen Hauptversammlung der Villeroy & Boch AG in Merzig/Saar konnte der Vorstand über eine erfreuliche Entwicklung im Geschäftsjahr 2000 berichten. Trotz deutlich verschlechterter Rahmenbedingungen auf dem Bausektor erwartet das Unternehmen für 2001 eine Fortsetzung des 1998 eingeleiteten Wachstumskurses. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde gegenüber 1999 eine Umsatzerhöhung von 12,6 % erreicht. Beim Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

(EBT) war ein deutlicher Anstieg um 41 % zu verzeichnen. Der Konzernumsatz (in Millionen Euro) entwickelte sich wie folgt:

	2000	1999	Erhöhung in %
Fliesen	300,1	282,1	6,4
Bad und Küche	286,0	219,9	30,1
Tischkultur	304,2	295,9	2,8
Wellness	49,3	36,3	35,8
Konzern gesamt	939,6	834,2	12,6

Das operative Ergebnis (EBIT) stieg im Konzern deutlich um 53 % von 28,2 Millionen Euro in 1999 auf 43,3 Millionen Euro im Jahr 2000. Wegen der für das Gesamtjahr erwarteten verschlechterten konjunkturellen Rahmenbedingungen sind Maßnahmen zur Kostenreduzierung eingeleitet. Gegenüber dem Vorjahr rechnet der Vorstand mit einem Umsatzanstieg von 4 bis

6 % und einem insgesamt verbesserten Ergebnis vor Ertragsteuern.

■ Studie **Fußbodenheizungen nicht teurer als Radiatorheizungen**

Fußbodenheizungen sind nicht teurer als Radiatorheizungen. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie des Instituts für Erhaltung und Modernisierung von Bauwerken e. V. an der TU Berlin, in der fast vierzig bundesweit eingeholte Angebote für die Installation von Fußbodenheizungen und Radiatorheizungen miteinander verglichen werden. Seit Jahren herrscht in der einschlägigen Fachliteratur Uneinigkeit in diesem Punkt. Der vom Bundesverband Flächenheizungen e. V. in Hagen in Auf-

trag gegebene Kostenvergleich belegt, daß die Kosten für die Installation von Fußbodenheizungen und Radiatorheizungen in der Praxis gleich sind.

In fünf repräsentativen Regionen Deutschlands wurden im Zeitraum November 2000 bis Januar 2001 Heizungsbaufachbetriebe entweder um Angebote für Fußbodenheizungen, für Radiatorheizungen oder für beide Heizungssysteme gebeten. Die Leistungsverzeichnisse basieren auf der Heizlastberechnung eines vorgegebenen freistehenden Einfamilienhauses als Beispielgebäude, dessen baulicher Wärmeschutz der Wärmeschutzverordnung von 1995 entspricht. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, daß die Kosten für Fußbodenheizungen maßgeblich von der Art der Angebotsabgabe abhängen: Werden die Kosten für Fußboden- und Radiatorheizungen unabhängig voneinander

von verschiedenen Firmen kalkuliert, so ist die Fußbodenheizung durchschnittlich um ca. 500 DM günstiger als die Radiatorheizung. Gibt eine Firma hingegen Angebote für beide Heizsysteme ab, sozusagen in Konkurrenz zu sich selbst, so ist die Fußbodenheizung erheblich – durchschnittlich um ca. 1300 DM – teurer als die Radiatorheizung. „Die Heizungsbaufachbetriebe stellen den Verbrauchern offensichtlich einen Mehrwert an Wohn- und Heizkomfort für die Fußbodenheizung in Rechnung, der nicht in tatsächlichen Mehrkosten, etwa von Arbeitsleistung, Material oder Systemkomponenten, begründet ist“, kommentiert Joachim Plate, Geschäftsführer des Bundesverbandes Flächenheizungen e. V., die Ergebnisse der TU Berlin. Doch auch bei der Auswertung aller Angebote, unabhängig von der Art der Ange-



Warum kommen Sie nicht auf die andere Seite des Schreibtisches?

Das Handwerk des Redakteurs können Sie bei uns erlernen, die notwendige Fachkunde und Freude am Schreiben bringen Sie mit.

Für unsere Fachzeitschrift SBZ Sanitär-, Heizungs-, Klima- und Klempnertechnik suchen wir baldmöglichst eine(n)

Meister, Techniker oder Ingenieur (m/w) der/die sich gern zum/zur Fachredakteur(in)

weiterbilden möchte. Sie sind in der SHK-Branche zu Hause und könnten sich vorstellen, Sachthemen in verständliche Texte zu fassen? Sie haben Teamgeist und einen selbständigen Arbeitsstil? Sie sind kontaktfreudig und behalten auch im lebhaften und vielfältigen Redaktionsalltag ihren Humor? Dann passen Sie zu uns!

Wenn Sie Teil unseres SBZ-Teams werden wollen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.



Gentner Verlag Stuttgart, Dirk Schlattmann, SBZ-Chefredakteur
Forststraße 131, 70193 Stuttgart
Telefon (07 11) 6 36 72 44, E-Mail: schlattmann@shk.de



botsabgabe, sind Fußbodenheizungen kaum teurer als Radiatorheizungen.

■ BZB

Arge Neue Medien baut Internetportal

Die Arge Neue Medien der deutschen SHK-Industrie hat mit dem Aufbau eines SHK-Spezial-Portals mit dem Focus Business-to-Business im Internet begonnen. Dieser Schritt kommt nicht von ungefähr: Die Potentiale des elektronischen Handels über das world wide web im Hinblick auf Absatzkraft, Kundenorientierung und -bindung, Zeit- und Kosteneinsparungen durch effiziente Prozeßabwicklung sowie der Stärkung des traditionellen Vertriebsweges sind immens und gehören laut Arge-Vorstand schnell über geeignete Plattformen ausgeschöpft. „Allerdings dürfen und wollen wir als Schlüssel zum Erfolg nicht fünfzig Insellösungen, sondern möglichst wenige Marktplätze haben – im Idealfall sogar nur eine Branchenlösung“, erklärt Arge-Vorstandsvorsitzender Dr. Michael Pankow. Ziel müsse es sein, gemeinsame Risiken und Gewinne zu teilen und wichtige relevanter Felder kooperativ zu besetzen. Nicht zuletzt deshalb strebt die Arge Neue Medien bei



Für Dr. Michael Pankow (links im Bild) und den Arge GF Konrad Werning gehören die Potentiale des elektronischen Handels über das Internet schnell über geeignete Plattformen ausgeschöpft. Allerdings darf und will man als Schlüssel zum Erfolg nicht fünfzig Insellösungen, sondern möglichst wenige Marktplätze haben – im Idealfall sogar nur eine Branchenlösung

der Realisierung des Projektes unbedingt auch eine Zusammenarbeit mit den Marktpartnern an. Betreiber des Internetportals ist die Arge Neue Medien, die derzeit von 72 SHK-Industrieunternehmen getragen wird. In den nächsten Wochen werden Aufbau und Struktur auf Basis bereits vorhandener Module wie dem E-Business-System „SHK-Intercom“ konzipiert. Wie es weiter heißt, gilt das „First-Mover-Prinzip“. Danach ist nur derjenige zur Teilnahme berechtigt, der zuvor festgeschriebene

(Qualitäts-)Bedingungen erfüllt. Neben allgemeinen Aufgaben wie Suchmaschine, Benutzerverwaltung oder Newsletter sind im SHK-Spezial-Portal in erster Linie fachspezifische Dienstleistungen für die relevanten Partner im klassischen Vertriebsweg vorgesehen wie

- Produktdaten incl. zielgruppenspezifischer Preisinformationen
- Stammdatenqualitätsmanagement
- Online-Dienste, u. a. Lieferauskunft bzw. Verfügbarkeitsabfrage und Tracking

- Online-Bestellsystem
- Ersatzteilinformati- und Ersatzteilbestellsystem

Die Programmierung und Implementierung der insgesamt mehr als 20 vorgesehenen Funktionen startet voraussichtlich im September 2001. Marktpartner aus Fachgroßhandel und Fachhandwerk sowie die Initiatoren der Industrie können erste Teile des elektronischen Netzwerkes dann noch in diesem Jahr nutzen, gibt sich die Paderborner Geschäftsstelle optimistisch.

■ Umfrage

Internetnutzer wollen ins vernetzte Haus

Das intelligente Haus der Zukunft, bei dem alle technischen Geräte und Funktionen im Haushalt vernetzt sind und zentral von einem Rechner überwacht und gesteuert werden, stößt auf eine sehr große Resonanz bei den Internetnutzern. Dies ergab laut einer Pressemitteilung (www.presstext.de) eine Umfrage des Forschungs- und Beratungsunternehmens Media-Transfer AG Netresearch & Consulting (www.mediatransfer.de) unter 1000 Usern in Deutschland. Mit 83 % zeigte sich die Mehrheit der befragten Internetnutzer gegenüber dem Konzept des intelligenten Hauses aufgeschlossen. Auf besonders großes Interesse stoßen Sicherheitsfunktionen, mit denen sich überprüfen läßt, ob das Licht ausgeschaltet und die Tür verschlossen ist. Diese Fragen stehen für 91 % der Befragten im Vordergrund. Das Zusammenspiel verschiedener Komponenten wie Heizung und Fenster sowie die Möglichkeit zur automatischen Steuerung verschiedener Funktionen sind für 87 % bzw. 84 % wichtige Aspekte des vernetzten Hauses, zeigte die Umfrage.

Anzeige

Futuristische Ideen wie die Fernabfrage verschiedener Daten (Wohnraumtemperatur oder Kühlschranksinhalt) über das Internet finden ebenfalls ein positives Echo. So begrüßen es 59 % der befragten Internetnutzer, über mobile Endgeräte wie Handy oder PDA auf Haushaltskomponenten wie Herd oder Heizung zugreifen zu können. 79 % versprechen sich von der Vernetzung des Haushalts einen deutlichen Zusatznutzen, vor allem wegen der höheren Sicherheit, der stabilen Funktion verschiedener Komponenten und der Energieersparnis. Die größten Bedenken gegenüber „Smart Homes“ bestehen in der Angst vor Fehlfunktionen (85 %). Trotz der Vorbehalte können sich fast drei Viertel aller Befragten gut vorstellen, in einem intelligenten Haus zu wohnen.

■ März 2002

33. Mostra Convegno Expocomfort

Die 33. Mostra Convegno Expocomfort, Fachmesse für Heizung, Klima, Kühlung, Sanitärtechnik und Badezimmereinrichtung, findet vom 5. bis 9. März 2002 auf dem Mailänder Messegelände statt. Die letzte MCE war Anziehungspunkt für 2815 Aussteller aus aller Welt und 159 000 Fachleute. Für 2002 sind noch erfreulichere Zahlen abzusehen und die Messe wird fast das gesamte Mailänder Messegelände belegen.

■ Gültig

Reform des Meister-BAföGs

Die Bundesregierung will noch in dieser Legislaturperiode die große Reform des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes („Meister-BAföG“) umsetzen. Die Finanzierung der Novelle des „Meister-BAföGs“ ist perfekt: BMBF und BMWi werden sich die Kosten (Bundesanteil bis 2005 rund 340 Millionen

Mark) zu $\frac{2}{3}$ (66 %) bzw. $\frac{1}{3}$ (34 %) teilen. Bereits im kommenden Jahr werden zusätzlich rund 90 Millionen Mark für das „Meister-BAföG“ bereitgestellt. Die Gesetzesnovelle wird in den nächsten Wochen vom Kabinett verabschiedet. Damit soll der berufliche Aufstieg durch Fortbildung auf eine neue Basis gestellt werden. Hier die Eckpunkte der Novelle:

- Um potentiellen ExistenzgründerInnen den Schritt in die Selbständigkeit zu erleichtern, werden die Fristen für die Existenzgründung und zur Einstellung von zwei Beschäftigten von einem auf zwei Jahre – als Voraussetzung für den Darlehenserlaß – verlängert.
- Der Darlehenserlaß wird auf 75 % angehoben. Vorgezogene Existenzgründungen sollen künftig beim Darlehenserlaß berücksichtigt werden. Der Vermögensfreibetrag wird deutlich auf 50 000 DM erhöht, um für die Existenzgründung angespartes Vermögen zu schonen.
- Familien und Alleinerziehende sollen künftig bessere Konditionen bei der Unterhaltsförderung im Rahmen von Vollzeitfortbildungen erhalten. Hierzu wird der Kinderzuschlag beim „Unterhaltsbeitrag“ von 250 auf 350 DM angehoben und der Kinderbetreuungszuschuß auf 250 DM. Kindererziehung wird stärker als bisher berücksichtigt. In Härtefällen wird das Darlehen für Alleinerziehende gestundet oder sogar erlassen.
- Kindergeld wird nicht mehr auf das Einkommen angerechnet.
- Wer sich auf Vollzeit weiterbilden läßt, erhält beim Spitzensatz schon durch die BAföG-Reform rund 110 DM. Damit erhöht sich der maximale Unterhaltsbeitrag für alleinstehende

Fortbildungsteilnehmer um rund 10 % von 1085 auf 1195 DM.

- Wer sich neben dem Beruf zum Meister ausbilden läßt, erhält künftig einen Zuschuß von 35 % zur Förderung der Kurskosten („Maßnahmenbeitrag“). Bislang mußte er den gewährten Kredit voll zurückzahlen. Den gleichen Zuschuß gibt es auch für die Vollzeitfortbildung.

- Die Kosten des Meisterstücks werden künftig als Darlehen bis maximal 3000 DM in die Förderung einbezogen.

- Alle staatlich anerkannten Fortbildungen in Gesundheits- und Pflegeberufen und an Ergänzungsschulen werden ins „Meister-BAföG“ einbezogen. Bisher galt das nur für öffentlich-rechtlich geregelte Abschlüsse.

- In Deutschland lebende Ausländer sollen bereits nach dreijähriger Erwerbstätigkeit (bisher

fünf Jahre) und analog zu den Voraussetzungen der Handwerksordnung gefördert werden können. Damit wird ein entscheidender Beitrag zur Integration junger Ausländer geleistet.

- Die zins- und tilgungsfreie Karenzzeit für die Rückzahlung der Darlehen wird auf maximal sechs Jahre erhöht.

■ **Fördergeld Für Entwicklung und Vermarktung**

Um Betriebe, die weniger als 250 Personen beschäftigen, zu fördern wurde jetzt ein sogenanntes Insti-Innovationsprogramm aufgelegt. Damit sollen auch bei Handwerksbetrieben innerbetriebliche Innovationsprozesse forciert und die Planung und Umsetzung des Patent- und Verwertungsmanagements

gefördert werden. Die Nutzung von Insti-Innovationsdienstleistungen wird in der Aufbauphase 2001 und 2002 durch Zuschüsse stimuliert. Die Zuschüsse betragen bis zur Höchstgrenze von 32 000 Euro, bis zum 30. September 2001 50 %, danach 25 % der Rechnungssumme. Weitere Infos gibt es bei der InTraCoM GmbH, Telefon (07 11) 79 73 28 10 oder per Fax unter (07 11) 79 73 28 29

■ **Kampmann Audi A2 verlost**

An dem Gewinnspiel der Kampmann GmbH zur diesjährigen ISH beteiligten sich rund 3000 Fachbesucher. Am vergangenen Wochenende wurde in Lingen (Ems), dem Stammsitz des Unternehmens, der Gewinner des Hauptpreises, ein silberfarbener

Audi A2, ermittelt. Die Vorstellung ihrer Produktneuheiten auf der ISH in Frankfurt nahm die Kampmann GmbH zum Anlaß, ihre Besucher zu einem Gewinnspiel einzuladen. Unter dem Motto „Mit Ihrem Besuch zum Hauptgewinn“ lockte als erster Preis ein Audi A2 mit exklusiver Ausstattung. Darüber hinaus winkten weitere attraktive Hauptpreise – eine Digitalkamera, eine Kompaktanlage und ein DVD-Player sowie Trekkingräder, Motorroller und eine BMW C1.

Fortuna stellte sich dann auf die Seite von Sieglinde und Ingo Brandes aus Berlin, die als Gewinner des Audi A2 ermittelt wurden. Auch die anderen Gewinner nahmen ihre Preise strahlend entgegen. Bereits im Vorfeld der Hauptverlosung wurden die Gewinner von 100 Erlebnis-Wochenenden für zwei Personen

ermittelt, die die Kampmann GmbH zum Dressurfestival in Lingen herzlich willkommen heißt.

■ **Boliden** **„Heiße Öfen sind unsere Sache!“**

Unter dieses Motto stellte Boliden die Markteinführung des werkseitig gedämmten Kupferrohres Cubo Warm anlässlich der ISH 2001. Aus 3500 Teilnehmern an der Verlosung einer Moto Guzzi California EV wurde Helga Motz aus Meckenbeuren gezogen. Bei der Gewinnerin hat Fortuna ein richtiges Händchen gehabt, weil die gesamte Familie – das Ehepaar hat vier Kinder – begeisterte Motorradfahrer sind. Zwei Moto Guzzis aus den 80er Jahren hat die Familie Motz bereits.



Boliden GF Reinhard Vinkmann überreichte Helga Motz eine neue Guzzi

■ **Weiterbildung** **Energieberatung** **an der TAE**

Energieeinsparungen sind geprägt durch ökonomische und ökologische Notwendigkeiten. Energetische Verbesserungsmaßnahmen beschränkten sich bis-

her häufig auf Einzel- oder Teilsysteme wie auf bauphysikalisches Gebiet (Gebäude) oder anlagentechnisches Gebiet (heiz- und raumluftechnische Anlagen). Der Ansatz dieses Weiterbildungsprogrammes ist, Maßnahmen zur Energieeinsparung aus interdisziplinärer Sicht mit

ganzheitlicher Systembetrachtung zu ergreifen. Es werden Kenntnisse über Einzelsysteme und deren Verknüpfungen miteinander, Methoden der Energiediagnose, gesetzliche Vorschriften und geltende Förder Richtlinien vermittelt. Ziele der Weiterbildungsmaßnahme sind:

- Energiediagnosen zu stellen,
- Energie rationell zu verwenden,
- Einzelsysteme (Gebäude, Heiz- und RLT-Anlagen) zu beurteilen,
- Teile zu einem Gesamtsystem zu verbinden,
- Bedarfsrechnungen durchzuführen,
- energetische Maßnahmen zu ergreifen,
- Wirtschaftlichkeits- und Umweltschutzmaßnahmen zu berücksichtigen.

Das ausführliche Veranstaltungsprogramm gibt es im Internet unter www.tae.de/energieberatung oder bei der Technischen Akademie Esslingen, Telefon (07 11) 3 40 08-23 oder 24, Fax (07 11) 3 40 08 43.